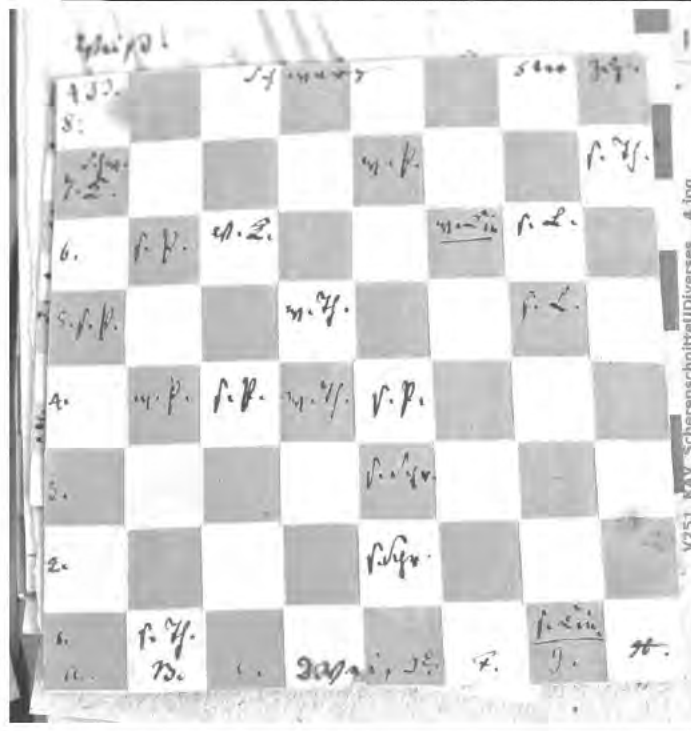
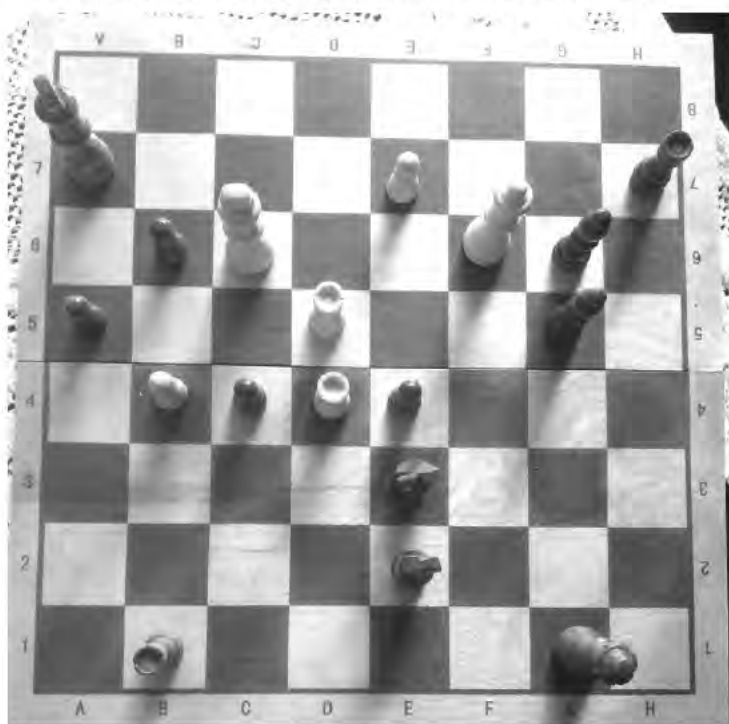


gazzettino, m. (-i) kleine Zeitung (-en)
 ✓ (uomo pettegolo) daß Na'tschmaul ("er)
 ✓ (donna pettegola) die Na'tschbase (-n)

Mitteilungen der Varnhagen Gesellschaft e. V. No. 51 (2023)

Karl August Varnhagens Flechtwerk-Schach

Die Sammlung Varnhagen enthält nicht nur Autographen, sondern vielfältige Dokumente eines kreativen Alltags: To-Do-Listen, Lesezeichen, Reklamebilder, Blumenandenken, Rezepte zur richtigen Behandlung des Kopfhaaars, Silberrätsel, Rösselsprünge. Und Schachaufgaben, ein gutes Dutzend in karierten Flechtarbeiten aus winzigen Buntpapierstreifen! (SV 251) Der Sammler hat ganze Abende im Schachspiel mit seiner Nichte verbracht. Figurenkonstellationen sind mit Kürzeln auf die bunt-weiß-karierte Fläche notiert. Eine genaue Transkription führte zur Entdeckung einer unverständlichen Ziffer am Rand des Feldes oben links. Es ergab sich, dass die **ILLUSTRIRTE ZEITUNG** (Leipzig) oft numerierte Schachaufgaben brachte – eine (s. unten) stimmte überein. Offenbar hat Varnhagen die exklusive und teure Zeitschrift nicht gekauft, sondern bei Kranzler oder anderswo gelesen, wo er die Aufgaben nicht ausschneiden durfte. Scans und Fotokopien waren noch nicht erfunden! Ein schachkundiger Freund, **Detlev Mrosk**, half beim Nachstellen des Fotos von **Pawel Zarychta**, die Lösung (Weiß zieht und setzt mit dem fünften Zug matt) steht im nächsten Heft.



»Mit Ludmilla Schach gespielt. Zu viel; sie ärgert sich zu sehr dabei, und kann nie aufhören! –« (Tbl, 1.4.1852)
 »Zu Hause geblieben; Schachaufgaben, Rösselsprünge und andre Dummheiten.« (Tbl, 23.8.1852)
 »Wir spielten Schach, und lasen dann in meinen Tagebüchern bis halb 1 Uhr. –« (Tbl, 17.1.1853)
 »Nachmittags Frln de Castro und Dr. Gottschall bei Ludmilla; ich verliere zwei Parthieen Schach in größter Schnelligkeit! –« (Tbl, 9.4.1853). NB: Der Schriftsteller Rudolph Gottschall gehörte zu den besten Schachspielern seiner Epoche.

Neues von Rahel, Karl August, den Assings...

Das Jewish Women's Archive (jwa.org) legte im Sommer 2021 eine Überarbeitung der *Encyclopedia of Jewish Women* von Alice Shalvi und Paula E. Hyman vor. Darin hat natürlich auch Rahel Varnhagen einen Artikel: **Petra Dollinger**, die den Artikel *Felicie Bernstein* (geb. Rosenthal) verantwortet, machte uns auf den Relaunch aufmerksam. **Volker Schindler** erinnerte an einen bisher auf diesen Seiten nicht gemeldeten Aufsatz von Renata Fuchs in englischer Sprache: »Soll ein Weib wohl Bücher schreiben; Oder soll sie's lassen bleiben?« *The Immediate Reception of Rahel Levin Varnhagen as a Public Figure*, NEOPHILOLOGUS 98 (2014), S. 303–324. – Die Weimarer Forscherin Francesca Müller-Fabbri, die ihre **Ottlie-Goethe**-Ausstellung im Juni mit unserem Mitglied **Konrad Heumann** im Museum der Romantik eröffnete (wir konnten ihr zuvor Informationen über Buchgeschenke an Varnhagen geben), will sich dafür einsetzen, das Porträt-Medaillon Rahel Levins von Friedrich Tieck in der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar wieder öffentlich zu zeigen. Vielleicht ist unser Verein 2024 zu Gast bei den Klassikern?

Der bestgehassten Gestalt in Varnhagens späteren *Tagesblättern* (Gottfried Keller über seine Redaktion der Druckfassung; »ich brauchte nur das unzählige Male vorkommende Wörtchen Schuft zu streichen«) hatte **Klaus Deinet** die Biographie *Napoleon III.* gewidmet; nun schließt sich ein Werk in gleicher Ausstattung über den Vorgänger *Louis Philippe. Der letzte der Bourbonen* (Kohlhammer, Urban-Taschenbuch, Stuttgart 2023) an. – Aus der Feder der ehemaligen Konzertgeigerin und Hausfrau Frauke Tisken aus Bremerhaven erreichte uns das wunderliche Buch *Der Schillerfälscher Heinrich von Gerstenbergk und sein Sohn Karl* (136 S., BoD, 2023) Als **Nachfahrin** untersuchte sie Veröffentlichungen des Gerstenbergk-Sohns, die auf imitierten Dichterhandschriften und erfundenen Zitaten beruhen sollen, wobei sie dessen Sündenregister maßlos ausdehnte: Mit einer radikal-revolutionären **Fälscherwerkstatt** soll Karl auch die sog. *Memoiren Alexander von Humboldts* und die »Pseudo-Heine«-Briefe des Friedrich Steinmann fabriziert haben, mit dem angeblich Ziel, Humboldt zu diskreditieren. Auch **Wilhelm Dorow** wird in die Spekulation hineingezogen. In ihrem Begleitbrief deutet Frauke Tisken an, sie halte Varnhagens *Tagesblätter* für ein Fake ihres Urahns. Indizien dafür seien Schimpfwörter wie »Lump« oder »Schuft« (s. o.), besonders das Wort »Pfaffe«, und dass der Chronist z. B. **Gottfried Kinkels** Flucht aus der Festungshaft notierte, einen Tag bevor die Presse sie meldete. Allerdings erhielt er durch Abonnements (z.B. der KREUZZEITUNG) Zeitungen des folgenden Tages druckfrisch am Vorabend geliefert. Was das verbreitete Epitheton für Kleriker betrifft, verwiesen wir auf Otto Corvins *Pfaffenspiegel*. Unsere Versicherung, die originale Varnhagen-Schrift in jedem Tagesblatt einzeln geprüft zu haben, konnte Frau Tiskens Skepsis nicht entkräften.

Von Michael Sobczak erschien *Karl August Varnhagen von Ense – an »éminence grise« of German Political Journalism in the 19th Century* (*Karl August Varnhagen von Ense – »szara eminencja« dziewiętnastowiecznej niemieckiej publicystyki politycznej*) in STUDIA LITTERARIA UNIVERSITATIS IAGELLONICAE 15 (2020), H. 4, S. 275–287. – Wieder legt **Peter Sprengel**, der sich seit einiger Zeit intensiv mit Karl August beschäftigt (an dem er doch so viel zu missbilligen scheint), eine Publikation aus der Sammlung vor: *Romantische Intellektualität und Ich-Krise. Nikolaus Harscher im Varnhagenkreis*, Wallstein, Göttingen 2023, 312 S. Anders als im Buch über Charlotte Williams Wynn (*Eine deutsch-englische Briefliebe um 1850*) findet sich ein Editionsteil (S. 169–303) mit Harscher-Briefen von und an Varnhagen, an Chamisso, Adolph Müller, Fr. Schleiermacher (und von Nanny). Die verdienstvoll kommentierten Funde werden mit einer ausführlichen Analyse der Persönlichkeit von **Nikolaus Harscher** (1783–1844) eingeleitet, dessen bisher geläufiges Todesjahr Sprengel berichtigt. Varnhagens Studienfreund seit 1806, Vertrauter seiner Liebesgeschichte mit Rahel und Mitleser ihrer Briefe, war ein problematischer Charakter, dem Depressionen das Studium und schließlich den Umgang mit Menschen verleideten. Sprengel rekonstruiert sein Ende nach in Basel vorfindlichen Quellen und stellt es in den Kontext romantischer Goethe-Rezeption. Einige Mängel gehören angemerkt: Rahels »Dore« hieß z. B. nicht »Neumann« (S. 132); die »dilatorische Reaktion« auf Elise Müllers Mspt. (23) war vielmehr intensive Bearbeitung (Sommer 1849) und Angebot u. a. bei Brockhaus (7.4.1851); Charlotte Wynns Informantin Jeanne Wilhelmine d'Elliot-van den Santheuvel, geb. de la Gravière (1799–1851, verh. mit dem Gutta-Percha-Fabrikanten William Elliot in Berlin), war Mäzenatin Hoffmann von Fallerslebens, ist in der MEGA genannt.

E.-Michael Stiegler, der sich bereits mit Varnhagens und Chamissos Ausflug nach Hameln beschäftigt hatte, brachte im *Feierabend* (DEISTER-UND-WESER-ZEITUNG 27.5.2023, S. 43): *Eine Romantikerin ist zu entdecken. Rosa Maria Assing – fast wäre sie eine Pyrmonterin geworden*. Wir stellten den Kontakt mit unserem Mitglied **Pawel Zarychta** her, der Stiegler das von ihm entdeckte mutmaßliche Porträt und andere Materialien aus der Sammlung Varnhagen erschloss. Tatsächlich bewarb sich Rosa Maria, wie Zarychta im zweibändigen Werk *Selbstinszenierung und Gedächtnisbildung* dokumentiert hat, bei der jüdischen Familie Behrens in Pymont als Erzieherin. Allerdings wurde nichts daraus, weil »Mamsel eine Puesie-Macherin« sei, was **Nathan Behrens** für unpassend hielt, »denn wir sind ganz simple ungereimte Menschen«. – Rosa Marias Tagebuch wird in der Laudatio zitiert, die **Nikolaus Gatter** als Juror im Preis der deutschen Schallplattenkritik der CD von Christian Brückner und Michael Wollny: *Heinrich Heine, Traumbilder* (ACT 9935) widmete (*Ausgezeichnet! Die Preise und Bestenlisten*, Berlin 2023, S. 57).

...weitere empfehlenswerte Veranstaltungen
Bitte erkundigen Sie sich bei den Veranstaltern wegen möglicher Eintrittsgebühren, Einschränkungen, Anmeldepflichten, Ortswechsel oder Terminverschiebungen!

23. August, 19.30

Schauspiel: *Rahel – die Wege muss man suchen in Berlin*. Von und mit Anette Daugardt und Uwe Neumann. Ein Zweipersonenstück im Theater im Palais. Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin.

30. August, 18.00

Buchvorstellung mit Fiammetta Palladini: *Die Gemeindeakten der Berliner Hugenotten ab 1672*. Veranstalter: HugenottenMuseum Berlin, Ort: Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin.

30. August, 19.00

Deborah Viëtor-Engländer: *Sie trug den Namen in die Welt. Zum 100. Geburtstag von Judith Kerr*. Eintritt 10 €, erm. 3 € Veranstalter / Ort: Heine-Haus e. V., Elbchaussee 31, 22785 Hamburg.

31. August, 18.00

X. Jiang: *Zur abenteuerlichen Lebensgeschichte der beiden chinesischen Gärtner (Asseng und Ahok) in Sanssouci zur Zeit von Friedrich Wilhelm III*. Rahmenprogramm zur laufenden Ausstellung *Schlösser. Preußen. Kolonial. Biographien und Sammlungen im Fokus*. Zoom-Vortrag, Anmeldung: schloesser.preussen.kolonial@spsg.de

1. September

Konferenz: *Ideen in Gärten – Weimar, Wörlitz und Gotha im Netzwerk der Aufklärung*. Kulturtransfer und kulturelles Erbe. Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Ort: Herzoglicher Park Gotha. Kostenbeitrag: 20 € für Konferenzbewirtung. Info: stiftung@thueringerschloesser.de

...bis 3. September

Ausstellung: *Mut zum Chaos. Otilie von Goethe und die Welt der Romantik*. Deutsches Romantik-Museum, Gr. Hirschgraben 21, 60311 Frankfurt/M.

5. September, 18.30

Friedrich Sonderkötter: *Rahel Varnhagen – Leben und Salons einer deutschen Jüdin im 18./19. Jahrhundert*. 5 € / erm. 3 €, Evangelische Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum.

10. September, 14.00 (Tag des offenen Denkmals)

Führung mit Vortrag auf dem Grundstück der Tempelruine, gegenüber dem ehemaligen Wohnsitz der Assings in Hamburg. Veranstalter: Verein Tempel-Forum e.V., Ort: Poolstraße 12-14, 20355 Hamburg (Hof ist von 12.00 bis 18.00 Uhr zugänglich).

14. September, 20.00

Heike Brandstädter: *Frauen der Romantik*. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft / Ort: Kornhaus-Saal, Marienplatz 12, 88212 Ravensburg.

15. September ...bis 16. September

Paweł Zarychta in Würzburg – der VG-Vorstand will sich treffen, u.a. mit Besichtigung der fürstbischöflichen Residenz, vielleicht Ausflug nach Schweinfurt zur Menzel-Ausstellung. Wer unter den Mitgliedern daran teilnehmen will: gesellschaft@varnhagen.info

15. September ...bis 17. September

Konferenz: »Schreiben Sie über mich, was Sie wollen, aber verlangen Sie nicht von mir zu wissen was!« Veranstalter: Wilhelm-Raabe-Gesellschaft / Ort: Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte, Fallersleber-Tor-Wall-23, 31800 Braunschweig, Info: 0531 /1219674.

19. September, 18.00

Markus Schwering: *Briten in Pumpernickel. Das Weimar der späten Goethezeit in Thackerays Roman ›Vanity Fair‹*. Verantst.: Goethe-Gesellschaft, Festsaal des Goethe-Nationalmuseums, Weimar.

20. September, 19.00

Paweł Zarychta: »...ich stehe in unserm Kreise fast allein für Heine« – *der Salon Rosa Maria Assings in der Hamburger Poolstraße im Spiegel ihrer Briefe und Selbstzeugnisse*. Veranstalter / Ort: Heine-Haus, Hamburg (wie 30.8., 19.00).

21. September, 18.00

Rebekka von Mallinckrodt: *Gab es in Deutschland Sklavinnen?* Vortrag zur Ausstellung *Schlösser. Preußen. Kolonial. Biographien und Sammlungen im Fokus*. Veranstalter / Ort: Schloss Charlottenburg (Altes Schloss). 14059 Berlin (wie 31.8.).

22. September (Auf besondere Einladung!)

Verleihung der Rahel-Varnhagen-von-Ense-Medaille durch Joe Chialo, Senator für Kultur (Berlin) an Verleger und Autor Christoph Links. Laudatio: Dieter Stolz. Verantst. / Ort: Stiftung Preußische Seehandlung, Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft, Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin.

27. September, Beginn 16.00

Konferenz: *Grimm in Paris und Gotha. Zum 300. Geburtstag von Friedrich Melchior Grimm (1723–1807)*. Veranstalter: Forschungszentrum Gotha, Universität Erfurt u. a., Ort: Forschungsbibliothek Gotha, Vortragssaal, 99867 Gotha.

27. September, 18.00

Jochen Strobel: *Werbung für Shakespeare & Co. August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck im romantischen Literaturkanon*. Veranstalter / Ort: Haus der Romantik, Markt 16, 35037 Marburg.

27. September. 19.00 (Hochzeitstag der Varnhagens!)

Annette Daugardt und Uwe Neumann: *Rahel - Die Wege muß man suchen*. Ein Abend über die Berliner Jüdin Rahel Varnhagen. Eintritt 10 € / erm. 3 €, im Heine-Haus, Hamburg (wie 30.8., 19.00).

28. September, 18.00

Matthias Donath: »Mohren«, *Türken und Tataren – Exotische Berufsgruppen am Dresdner Hof*. Zur Ausstellung *Schlösser. Preußen. Kolonial*. Schloss Charlottenburg (Neuer Flügel), (wie 31.8.).

29. September, 17.00

Bibliotheksführung-Zusatztermin zur Grimm-Konferenz in Gotha (wie 27.9., 16.00), Ausleihstelle.

30. September, 17.00

Klanglandschaft Prignitz – Rahels Salon. Mit Maria Magdalena Kwaschik als Sprecherin, Martin Seemann, Violoncello und Walewein Witten, Hammerflügel, Veranstalter: Kulturkombinat Perleberg in

Kooperation mit dem Förderverein Judenhof Perleberg e.V. Ort: Judenhof, Parchimer Str. 6A, 19348 Perleberg. Info und Reservierung: Mira Lange, kontakt@klanglandschaft-prignitz.de

1. Oktober (Eröffnung: 11.30)

Ausstellung: *Orte der Romantik – Streifzüge durch Marburg und Mittelhessen*. Einführung Sabine Harder und Burkhardt Schaaf. Veranstalter / Ort: Haus der Romantik, Markt 16, 35037 Marburg.

3. Oktober, 15.00

Jürgen Bönig: *Märzrevolution vor 175 Jahren*. Veranstalter: TempelForum e. V., Ort: Stadtteilschule am Hafen Neustadt, Poolstraße/ Neustädter Straße 60, 20355 Hamburg.

5. Oktober, 18.00

Stefan Theilig: *Mode à la turc. Die »Türkenmode« in Berlin und im Schloß Charlottenburg*. Führung mit anschließendem Vortrag zur Ausstellung *Schlösser. Preußen. Kolonial. Biographien und Sammlungen im Fokus*. Ort: Schloss Charlottenburg (Altes Schloss). 14059 Berlin (wie 31.8.).

8. Oktober, 17.00

Gesprächskonzert: *Das Tafelklavier. Muzio Clementi* (seine Frau Karoline, geb. Lehmann war eine Jugendfreundin Varnhagens!) & Co., *London 1806*. Mit Pianistin Grit Schultze; Werke von Carl Philipp Em. Bach, Clementi, Beethoven und Ries. Heine-Haus Hamburg (wie 30.8., 19.00).

9. Oktober, 19.30

Franziska Junge (Lesung), Hagit Halaf (Violine): *Hannah Arendt – Rahel Varnhagen*. Lesung mit Musik. Veranstat.: Kath. Akademie Hrabanus Maurus, Ort: Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main.

11. Oktober, 19.00

Doris Fouquet-Plümacher: *Der frühe Franz von Gaudy und Heinrich Heine*. Eintritt 10 €, Studierende 3 €, Heine-Haus, Hamburg (wie 30.8., 19.00).

16. Oktober, 9.00

Konferenz: *175 Jahre liberales Wien: 1848–2023*, mit Vorträgen, u.a. Gabriella Hauch über *Die 1848-er Revolution aus frauen- und geschlechterhistorischer Perspektive*. Ort: Palais Niederösterreich, Herrengasse 13, 1010 Wien, Österreich. Kontakt: 175jahre1848@gmail.com (Clemens Ableidinger).

...bis **22. Oktober**

Ausstellung: *Shakespeare-Hype im 19. Jahrhundert. Adolph von Menzels gezeichnete Begeisterung*. Veranstalter / Ort: Museum Georg Schäfer, Brückenstraße 20, 97421 Schweinfurt.

26. Oktober, 18.00

Tossa Messan: *Deutsch-Afrikanische Begegnungen im 18. Jahrhundert*. Vortrag zur Ausstellung *Schlösser. Preußen. Kolonial. Biographien und Sammlungen im Fokus*. Ort: Schloss Charlottenburg (Neuer Flügel). 14059 Berlin (wie 31.8.).

27. Oktober, 18.00

Joachim Zeller: *»Dunkle Existenzen« in Berlin und Potsdam. Die Präsenz schwarzer Menschen im Spiegel weißer Ikonographien*. Vortrag zur Ausstellung *Schlösser. Preußen. Kolonial. Biographien*

und Sammlungen im Fokus. Ort: Schloss Charlottenburg (Neuer Flügel). 14059 Berlin (wie 31.8.).

1. November

Michael Batz Vortrag über den Salon von Rosa Maria Assing in der Poolstraße (noch in Planung). Veranstalter: TempelForum e. V., Ort: Bucerius Kunstforum, Alter Wall 12, 20457 Hamburg.

4. November, 16.00 ...bis 5. November

176. Todestag Felix Mendelssohn Bartholdys, mit Lesung und Musik am Ehrengrab des Komponisten auf dem Dreifaltigkeitskirchhof in Berlin (U-Bahn Baruther Str.), Vortrag 17.00, Mendelssohn-Remise von Larry Todd über Felix Mendelssohn Bartholdy als Reisenden, Konzerten, Bildvorträgen u. a. Programm und Anmeldung: www.mendelssohn-gesellschaft.de/gesellschaft/veranstaltungen

5. November, 15.00

Alice Brauner liest aus ihrem Buch *»Also dann in Berlin.« Artur und Maria Brauner – Eine Geschichte vom Überleben, von großem Kino und der Macht der Liebe*. Musik: Laura Rosen und Boris Rosenthal. Heine-Haus, Hamburg (wie 30.8., 19.00).

21. November, 18.00

Christiane Holm: *Goethes Handarbeiten, Alltagsobjekte und Textmodelle*. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft, Ort: Weimar (wie 19.9., 18.00).

22. November, 19.00

Manfred Stahnke: *Kunst mit Hintersinn. Robert Schumann trifft auf Heinrich Heine* (wie 30.8., 19.00).

22. November, 20.00

Roman Knižka: *»Ich hatte einst ein schönes Vaterland« – Jüdisches Leben in Deutschland*. Musikbegleitung durch Bläserquintett OPUS 45, special guest: Pia Liebhäuser. Veranstalter / Ort: Das Wormser, Rathenaustraße 11, 67547 Worms, Vorverkauf / Info: (06241) 2000-420.

...bis **7. Januar 2024**

Ausstellung: *»Jetzt machen wir Republik!« Die Revolution von 1848/49 in Baden*. Ort: Kulturzentrum am Münster, Rosgartenmuseum, Rosgartenstraße 3-5, 78462 Konstanz.

Varnhagen Gesellschaft e. V.
Hausweiler Straße 2
D-50968 Köln
Tel. 0221/16 81 27 18
<http://www.varnhagen.info>

Die Varnhagen Gesellschaft e. V.

Vorstand:

Dr. Nikolaus Gatter, Köln (Vorsitzender)
Sigrun Hopfensperger, Osnabrück (2. Vorsitzende)
Karin Laakes, Bocholt (Schatzmeisterin)
Anna Celina Bauer, Essen (Schriftführerin)
Kornelia Löhner, Köln (Schriftführerin)

Schirmherrin / Ehrenmitglied

Prof. Carola Stern †
Dr. Herrad von Lamprecht, Heidelberg

Neues Mitglied:

Claudia Schüller (Mönchengladbach)



...und noch mehr Literatur

Der Insel-Verlag kündigt für Mitte September an: Rahel Levin Varnhagen: *Mein Herz ist ganz im Dunkeln. Ein Lesebuch mit Texten*. Hg. von **Barbara Hahn**, 128 S. Die Autorin hat auch eine Broschüre für das Freie Deutsche Hochstift verfasst (erhältlich für 5 € im Museum der deutschen Romantik): *Gelebte Gleichheit. Erinnerungen an Rahel Varnhagen*, Frankfurt a. M. 2023. – Von **Marc-Andree König** erschien *Das Versprechen der Freundschaft. Politik und ästhetische Praxis jüdisch-nichtjüdischer Freundschaften in der deutschsprachigen Literaturgeschichte seit der Aufklärung*. Winter: Heidelberg 2023, darin (S. 226–266) ein Kapitel *Rahel Levin Varnhagen und Clemens Brentano: Das Scheitern einer Diskursutopie im Zwischenraum von Aufklärung und Romantik*. Auch mit Fanny Lewald und Therese von Bacharach beschäftigt sich der Autor. – Mit *Briefen von und an Friedrich de la Motte Fouqué*. Aus den Beständen des Freien Deutschen Hochstifts und anderer Archive, S. 148–281 im JB DES FREIEN DEUTSCHEN HOCHSTIFTS 2022, befassten sich **Dietmar Pravida** und **Stefanie Spalke**. Dieser Artikel mit 41 Briefen ist dankenswerterweise online zugänglich. In einer Fußnote wird der GAZZETTINO erwähnt!

Links oben: Schriftführerin **Kornelia Löhner** hat begonnen, geistesfrische Rahel-Zitate mit Bildern zu posten: #rahel_varnhagen, #rahel_levin oder #varnhagen-gesellschaft führen auf Instagram zu dem Cartoon-Projekt.

unten: **Tobias Schwartz**, Lesung in Osnabrück.

Auch im **Abiturjahrgang 2023** wurden am 30.6. am Elisabeth-Gymnasium Halle wieder zwei Absolventen mit Höchstpunktzahl in der Deutschprüfung (Leistungskursniveau) belohnt. Konrad Witt und Fabio Schafmeister erhielten Buchprämien; beide hatten das Thema *Materialgestütztes Schreiben: Manipulation in politischer Rhetorik* gewählt. Wir danken **Gabriele Brülls**, die seit dem 1.6.2011 diese Urkunden unseres Vereins in unserem Namen verleiht! –

Klaus Krämer hat eine antiquarische Rarität entdeckt, eine Ausgabe von Fanny Lewalds *Italienischem Bilderbuch* (1847) mit Brief der Autorin auf den Vorsatzblättern an die Empfänger Karl-Theodor und Adelheid Andree, geb. Solbrig. Ferner ist er auf ein von Ludmilla Assing dem »Dr. [Alexander] Jung« zugeeignetes Exemplar der Humboldt-Varnhagenschen Briefe gestoßen. –



...noch mehr Publikationen unserer Mitglieder **Iwan-Michelangelo d'Aprile** veröffentlichte über die KREUZZEITUNGS-Artikel des Dichters *Propaganda und Poetologie. Fontanes Korrespondenzen im Spannungsfeld von offiziellem Journalismus und literarischem Realismusprogramm*; der Aufsatz ist als open access-Dokument auf der deGruyter-Webseite zugänglich. D'Aprile schrieb auch ein Vorwort für die Theodor-Fontane-Auswahl *Nur in Freiheit wird man frei*, die bei Kiepenheuer & Witsch, Köln 2023 erschien. – Ende August soll der Essayband von **Günter Karl Bose** *Vom Gedächtnis der Bilder. Über drei Daguerreotypien* bei Wallstein in Göttingen herauskommen. Die Essays betreffen u. a. Fotos der Bettina von Arnim auf dem Sterbebett und das des Attentäters Tschech; zu letzterem konnten wir Hinweise geben. – **Petra Dollinger** stellte im MITTELDEUTSCHEN JAHRBUCH FÜR KULTUR UND GESCHICHTE 29 (2022), S. 297 f. die Frage *Auf dem Weg zum Weimar des Nordens?*; ebenda würdigte sie die Gedenktage von E.T.A. Hoffmann (S. 184–187) und Elisabeth Blochmann (S. 155 f.). – Das von **Gabriele Haefs** und Karin Braun herausgegebene Buch *Piratengeflüster* erhielt eine freundliche Rezension im FOLKER! und erschien, wie *Sagenhafte Geschichten*, in der 2. Auflage bei tradition, Hamburg. – Im HEINE-JB. 61 (2022) findet sich von **Christian Liedtke** der Bericht *»Eine menschenfreundliche Handlung«*. *Neue Heine-Briefe* und ein Aufsatz von **Norberg Waszeck**: *»[...] welcher begriffen, daß bey Immanuel Kant die beste Kritik der reinen Vernunft und bey Marquis die beste Chokolade zu finden«*. *Heinrich Heine und Victor Cousin*. Rezensiert wurde im selben Band **Pawel Zarychtas** Rosa-Maria-Assing-Habilitationsschrift *Selbstinszenierung und Gedächtnisbildung* (durch **Jutta Braden**) und (durch Patricia Czezior) das *Bettina-von-Arnim-Handbuch* **Barbara Becker-Cantarinos**.

Oben: MV in der Bundeskunsthalle, Bonn.

Mitte: Hildegard d'Ornano im Gespräch mit Barbara J. Belen; Besuch der Doppelkirche Schwarzhendorf mit Peter Seibert, Trautlind Klara Schärr, Hasso Pohl...

Unten: von links Barbara Bastian-Becker, Witwe von Michael Becker, die Bücher aus seinem Nachlass stiftete, Nikolaus Gatter, Kerstin Ulbricht und Kornelia Löhner.

Fotos: K. Ulbricht, K. Löhner, K. Laakes



Weitere interessante Projekte

Schriftführerin Kornelia Löhner berichtete auf der Bonner MV von einer erneuten Tagung in Krakau im Oktober 2022, diesmal nicht der Briefkultur, sondern **Schriftstellerinnen aus der Sammlung Varnhagen** gewidmet. Die Organisatoren Jadwiga Kita-Huber und Jörg Paulus stellten ihre in Kooperation der Jagiellonen-Universität mit der Bauhaus-Universität in Weimar begonnenes Projekt mit **Korrespondenzen von Helmina Chézy** vor. Die Librettistin, Dichterin und Memoirenschreiberin unterhielt viele Kontakte zu schreibenden Frauen wie Amalie Schoppe, Fanny Tarnow und Amalie von Voigt. Einbezogen wurden auch Karoline de la Motte-Fouqué und Karoline von Woltmann, mit denen Karl August Varnhagen gut befreundet war. Wir erhielten von Teilnehmern, zu denen auch unser ehemaliges Mitglied Lorely French gehört, Informationen und Kataloghefte der begleitenden Ausstellung (10.10.–4.11.2022) – falls sich jemand für den Katalog interessiert, ein Exemplar ist übrig!

Eine Edition hat auch Tobias Schwartz, dessen Novellen wir bei der Lesung in Osnabrück hören durften, initiiert: die **Übersetzung aller bekannten Schriften von Aphra Behn**. Die Engländerin (Ludmilla Assings Freundin Klara Mundt schrieb ihre Romanbiographie) hatte sich im 17. Jhd. als erste Autorin gegen die unmenschliche Versklavung afrikanischer Völker eingesetzt. Bd. 1 der Werke (*Ich lehne es ab, meine Zunge im Zaum zu halten*) und Bd. 2 (*Fliegen sollst du. Dramen und Gedichte*) erschienen im AvivA-Verlag, Berlin 2021.

Ann Willison Lemke, unser Mitglied in Michigan, spielte am 5. und 9.8.2023 beim Orcas Island Kammermusik-Festival vor der Küste von Washington State auf ihrer Oboe d'Amore; von 29.10. bis 2.11. ist sie in Europa und wird in Schloss Schlitz (Hessen) an Jeanine Krauses *Baroque Double Reed Retreat* teilnehmen. Voriges Jahr haben wir das Abschlusskonzert der Barock-Bläser im Siegerland besucht.

Zahlungsmodalitäten für **Mitgliedsbeiträge**:

Die Schatzmeisterin bittet unsere Mitglieder, falls noch nicht geschehen: Bitte überweisen Sie unsere Jahresbeiträge von 24 € / 12 € (für Studierende mit Vorlage eines Ausweises für 2023 ff.) von sich aus oder erteilen Sie einen jederzeit kündbaren **Dauerauftrag**.

IBAN: wird auf Anfrage mitgeteilt

BIC: wird auf Anfrage mitgeteilt

Spenden/Beiträge sind steuerabzugsfähig, bis 300 € genügt Bank-/Überweisungsbeleg (Quittung auf Wunsch)

Mit großer Bestürzung haben wir die Nachricht vom Ableben von **Heide Stolt**, geb. Varnhagen erhalten. Sie war 1.9.1941 geboren und nahm 1997 an der Gründung unserer Gesellschaft in Hagen teil. Am 21. Januar dieses Jahres starb sie in Isernhagen. Ihre Tochter hat uns freundlicherweise Material, das Heide Stolt über die Familiengeschichte der Varnhagens sammelte, in Aussicht gestellt, das wir gern unserem Archiv einverleiben. – Trauer bei uns und in der Klassik Stiftung Weimar, wo sie vielfach aktiv war, löste auch der Tod der Bibliothekarin i. R. **Ingrid Marieluise Dietsch**, geb. Zeigermann aus (geb. 29.12.1937, gest. 23.4.). Mit Nicole Kabisius gab sie die Briefe von Caroline und Johannes Daniel Falk heraus (*»drey Tausend und zwey hundertster Schatz meines Herzens«*, Wartburg, Leipzig 2018), schrieb über *Friedrich Johannes Frommann (1797–1886) und der deutsche Buchhandel* (Sax-Verlag, Beucha 2015) und – für uns von besonderem Interesse – über dessen Schwester Alwina Frommann. Unseren Ostergruß beantwortete sie am 8. April handschriftlich: »Hier erlebe ich nun also meine letzte Lebensetappe, zum Glück ist mein Verstand noch klar bis jetzt. Ich hatte sogar im Januar noch einen kl. Auftrag übernommen und wenigstens zum großen Teil erledigt... Wirklich schade, dass alles mal zuende geht. Es gibt noch so viele Themen, die man erforschen könnte! –«

Wir danken...

Burkhard Abel, der uns Porträtkarten von Rahel Varnhagen und Karl August einsandte – sie werden im Frankfurter *Museum der Romantik* an Besucher verteilt – und **Matthias Fritzenkötter**, der drei Briefe von Karl August Varnhagen an Elise Casper in der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität Berlin entdeckt hat.

Karl August Varnhagen von Ense und Russland

Mir sind viele Russen befreundet, weil ich nicht ungerecht bin, weil ich ihre Sprache und ihre Dichter liebe.

an Heinrich Heine, 13.11.1843

Der Kaiser von Rußland wird in England wegen seiner Sprache und seines Benehmens gegen die Türkei geradezu wie ein Räuberhauptmann hingestellt, ein frecher Gewaltthäter ohne Fug und Recht, der den wichtigsten Schein, die lügnerischsten Angaben zur Beschönigung seiner Übergriffe verwendet, aber keinen Menschen damit täuscht; seine Politik ist eine der Willkür und Eigenmacht, des Raubes und der Plünderung, so schändlich und verbrecherisch als nur je die des alten Napoleon war; und deutsche Blätter, vor allem unsre tapfere Nationalzeitung und wackre Volkszeitung geben dieser Sprache wenig nach. Ob das nicht ein[e] fruchtbare Aussaat künftiger Bewegungen, allgemeiner Verachtung der Kaiser und Könige, ein furchtbares Beispiel ihres Verraths und ihrer Unredlichkeit ist, daß dieser angebliche Freund und Halter der Ordnung, des Rechts, der Ruhe und des Friedens, nun als der heimtückische, laurende, freche Störer derselben auftritt? (Tbl, 27.9.1853)

Ungleiche Schicksale – die jüdischen Brüder Mai

Im Oktober 1852 besuchte Emanuel Mai, der sich als »Schriftsetzer, Schriftsteller« vorstellte (Tbl, 9.10.1852), die Mauerstraße 36 in Berlin. Der Antiquar und Verlagsbuchhändler hatte sich mit einem Bittbrief für seinen in Hamburg lebenden Bruder an den als hilfsbereit bekannten Karl August Varnhagen von Ense gewandt. Tatsächlich überwies dieser, nachdem er von Martin Mai einen »Bericht von seinen staatswirthlichen Arbeiten« bekommen hatte (Tbl, 8.11.1852), laut Postbuch am darauffolgenden Tag 12 Reichstaler nach Hamburg.

Im Rundbrief des Berliner Jüdischen Museums (JMB JOURNAL 14 /2016, S. 34) berichtete Aubrey Pomerance über *Das Antiquariat Emanuel Mai*. Details zu den Geschwistern Mai (auch May), vormals Mayer, fehlen jedoch. Emanuel, 1812 in Schmiegel (Westpreußen) geboren, starb hochgeehrt am 27.12.1897 (Nachruf im BÖRSENBLATT FÜR DEN DEUTSCHEN BUCHHANDEL). Er lebte seit 1825 in Berlin und hatte das Gymnasium zum Grauen Kloster besucht. Eine Buchhandelslehre absolvierte er beim Antiquar Finke und eröffnete 1837 ein eigenes Geschäft im Haus der Polnischen Apotheke (Friedrichstraße / Ecke Mittelstraße); als Lehrling wird Theodor Fontane hereingeschaut haben. Im Frühjahr 1841 heiratete Emanuel Mai Henriette, geb. Heim, mit der er 1891 Goldene Hochzeit feiern konnte (BERLINER TAGEBLATT, 20.2.1891). Einen größeren Ankauf meldete das JOURNAL GÉNÉRAL DE L'INSTRUCTION PUBLIQUE ET DES CULTES in Nr. 8, 28.1.1851. Als Emanuel Mai sich zur Ruhe setzte (er schied 1878 aus dem Börsenverein aus), übernahm sein Sohn Max, seit 1872 Buchhändler in der Victoriastraße, das Geschäft. Als ausgezeichnete Kenner des vormärzlichen Berlin beriet Emanuel John Henry Mackay bei seiner Biographie Max Stirners.

Viel wechselvoller war Martin Mais Lebensgang – und schrecklicher sein Ende! Der dreizehn Jahre jüngere Bruder wurde am 3.8.1825 in Rosenberg (Schlesien) geboren, am 2.5.1880 starb er in Wien. Seine von Varnhagen gesponsorten ökonomischen Studien führten wohl zu einer Promotion. Jedenfalls bezeichnet ihn Varnhagen später (Tbl, 8.1.1853) als »Dr. Martin May« und fragte noch am selben Tag beim Bankier Paul Mendelssohn Bartholdy für ihn an. Einer Anstellung wegen? Wie sich zeigte, berief sich Emanuel ungefragt auf Varnhagen bei anderen Helfern. Martin hatte sich 1848 in Breslau hervorgetan – mit August Semrau überbrachte er dem Magistrat Märzforderungen – und als Volksredner ein grimmiges Lob der KREUZZEITUNG gefunden (»würde... gewiß in die Kammer treten, falls unsere Demokratie noch soviel Kraft hätte«, Nr. 143, 22.6.1849, Beil. über den Demokraten-Kongress in Frankfurt a. d. Oder).

Der Volkswirt blieb jedenfalls bei der Publizistik. In Schleswig-Holstein leitete er das KIELER KORRESPONDENZBLATT, musste aber auf Druck des dänischen Gouvernements Ende Mai 1856 die Redaktion niederlegen. Im August wurde er in Hamburg verhaftet, man beschlagnahmte seine Papiere. Nachdem er 1859 vielleicht in Berlin war – darauf deuten ein Zeitungsredakteur May im Adressbuch und ein »Franz May« signierter Brief an

Ludmilla Assing (oder war dies ein weiterer Bruder?) –, übernahm er die ALTONAER NACHRICHTEN, später die SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE ZEITUNG. Der Journalist wurde Gegner Bismarcks und von Preußen verfolgt, dessen Regierung 1865 seine Verhaftung und Auslieferung nach Rendsburg bewirkte. Bei der Verurteilung durch das Berliner Kammergericht wegen Majestätsbeleidigung war er bereits wieder flüchtig, weshalb gegen ihn ein Steckbrief erlassen wurde. Im Herbst 1866 hätte Mai von der (fragwürdigen) königlichen Gnade profitieren können – wie Ludmilla Assing, die ihrerseits »das gegenwärtige Berlin durchaus für keinen sichern Aufbewahrungsort meiner Papiere, für keinen dauernd sicheren Wohnort für mich halten« mochte (an Brockhaus, 25.1.1867). War doch Wilhelm Liebknecht, der amnestiert zu sein glaubte, im Buchdruckergehilfenverein gleich wieder verhaftet worden, da seine Ausweisung nicht gerichtlich, sondern auf dem Verwaltungsweg erfolgt sei (KREUZZEITUNG Nr. 230 / 233, 3. u. 5.10.1866).

Martin Mai übersiedelte nach Österreich. In der Ära Karl Sigmund von Hohenwart (Regierungsantritt 1871) redigierte er in Wien die BEAMTENZEITUNG, die als Teil der offiziellen Presse galt (NEUE FREIE PRESSE Nr. 5632, 3.5.1880). Jetzt wurden ihm die ökonomischen Studien nützlich, z. B. als Geschäftsführer des Verwaltungsrates der Baugesellschaft des 1. Allgemeinen Beamtenvereins (GERICHTSHALLE Jg. 18, Nr 77, 24.9.1874, S. 308). Damals plante er sogar eine Kandidatur für den Reichsrat. Doch machte sich in Österreich wie zeitgleich in Deutschland eine zunehmend erstarkende antisemitische Strömung breit, die durch Parteien, Verbände und Periodika unterstützt wurde. Gegen beleidigende Angriffe des ÖSTERREICHISCHEN JOURNALS (u. d. T. *Strandräuber*) setzte sich Mai als Liquidator der Inländischen Gasgesellschaft mit vier anderen Klägern zur Wehr. Obwohl er sich für konfessionslos erklärte, wurde nur er vom Richter genötigt, »nach langem Widerstreben [...] als ehemaliger Jude« den Hut aufzusetzen und »den Judeneid« auf die Thora zu schwören (*Aus dem Gerichtssaale*, NEUE FREIE PRESSE 4338, 22.9.1876, S. 6). Der angeklagte Redakteur Ludwig Ernst Pollmacher wurde von der Jury immerhin einstimmig schuldig gesprochen.

In den folgenden Jahren zeigte Martin Mai offenbar Symptome geistiger Verwirrung. Am 11.3.1878 wurde er durch das Wiener Landgericht entmündigt; zum Vormund bestellte es Rechtsanwalt Karl Kienböck, der mit Mai zusammen im Verwaltungsrat der Omnibus-Gesellschaft gesessen hatte (*Curatel-Verhängung*, in: AMTSBLATT ZUR WIENER ZEITUNG Nr. 76, 2.4.1878, S. 721). Linksseitig gelähmt, kam er nach längerem Aufenthalt in einer Wiener Klinik als unheilbarer Fall in die Landes-Irrenanstalt Ybbs. Dort wurde er am 1.5.1880 von einem Mitpatienten, während der Wärter Wasser holen wollte, mit einer schweren Zimmerbürste erschlagen. Am folgenden Tag erlag er seinen Verletzungen. In der Berliner Todesanzeige der trauernden, aber anonym bleibenden Geschwister wurde sein Name »May« buchstabiert und der Verstorbene als »Schriftsteller« bezeichnet (VOSSISCHE ZTG. Nr. 125, 5.5.1880, Morgenblatt, 3. Beilage).